

Die Art, in welcher das Ackerland bestellt wird, ist zumeist ein vier- oder fünfjähriger Turnus, der aber auch zu einem sechsjährigen erweitert zu werden pflegt. Im vierjährigen Turnus beginnt die Hackfrucht mit Bohnen und Kürbissen als Zwischencultur; dieser folgt eine Sommerung mit Klee, nach welchem eine Winterfrucht und als deren Nachfrucht Buchweizen, Stoppelrübe oder Grünmais gebaut wird. Beim fünfjährigen Turnus folgt dem Nachbau Wickhafer-Mischling oder eine Halmfrucht — Roggen oder Hafer — und der sechsjährige Turnus endigt noch mit einer Winterfrucht. Wird die Feldwirthschaft des ganzen Landes in Betracht gezogen, so erscheint der Roggenbau als vorherrschend, welchem über ein Sechstel des gesammten Ackerlandes gewidmet ist. Ihm nahezu gleich ist der Haferbau, während der Weizenbau ein Siebentel, der Bau von Buchweizen — hier Haiden genannt — und die Eggartenwirthschaft circa ein Achtel der gesammten Ackerfläche in Anspruch nehmen. Dann erst folgen der Mais, der Klee, die Futterrübe, die vorwiegend, wie der Buchweizen, als zweite Frucht gebaut wird, und die Kartoffeln; in geringerem Maße: Gerste, Hirse, Flachs, Kraut, Kleejamen, Kürbis, Mengfutter, Hülsenfrüchte, Hopfen, Hanf, Gemüse, Raps und Weberkarden.

In den einzelnen Landestheilen gestaltet sich die Bewirthschaftung wesentlich verschieden. So ist im Oberlande die Eggartenwirthschaft vorherrschend, welcher über ein Viertel seiner Ackerfläche gewidmet ist. In einer Seehöhe über 650 Meter bis unterhalb der Waldregion erscheint die Eggartenwirthschaft gerechtfertigt und wird daher in großer Ausdehnung betrieben. Die Bearbeitung des Bodens in so bedeutender Höhe ist bei der kurzen Vegetationszeit wesentlich vertheuert, und so sucht man die Culturkosten dadurch zu verringern, daß der Boden nur drei oder vier Jahre als Ackerland benützt wird, um dann ebenso lange als Grasland zu dienen. Zumeist wird die sechschlägige Eggartenwirthschaft betrieben, so daß der Acker durch drei Jahre mit Roggen und Hafer, in geringem Ausmaße auch mit Erbsen bebaut und dann durch drei Jahre als Grasland benützt wird. Der Weizen gedeiht auf diesen Grundstücken schlecht, weshalb er von rationellen Landwirthen in den Turnus nicht aufgenommen wird. Ebenso dauert die Grasnarbe dieser Acker, da deren Besamung in der Regel der Natur überlassen bleibt, selten länger als drei Jahre. Im Mittellande betragen die Eggärten noch ein Zehntel des Ackerlandes und im Unterlande ein Zwanzigstel desselben. Nach den Eggärten absorbirt im Oberlande der Haferbau die größte Fläche des Ackerlandes; diesem folgt der Roggen, der Weizen, der Klee und der Kartoffelbau. Von den übrigen im Lande vorkommenden Culturpflanzen werden im Oberlande Hirse, Hopfen, Kürbis, Raps, Weberkarden und Wein überhaupt nicht gebaut. Die vorherrschenden Culturpflanzen des Mittellandes sind der Roggen und der Hafer, in geringerem Maße der Weizen, der Buchweizen, der Mais, der Klee, die Futterrübe und die Kartoffel. Unter den Feldfrüchten des Unterlandes ist der Buchweizen die verbreitetste,